Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 65 (1992)

Heft: 12

Artikel: EMD '95 : weitere Arbeitsrunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-519764

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MF 427 1000

EMD '95: weitere Arbeitsrunde

Unter dem Titel EMD '95 läuft das langfristige Projekt zur Reform des Eidgenössischen Militärdepartements. Unter dem Vorsitz von Bundesrat Kaspar Villiger fand am 30. Oktober 1992 ein weiteres Seminar mit der Projektgruppe statt. Ziel ist ein EMD, das als resultatorientierter Dienstleistungsbetrieb seine sicherheitspolitischen Aufträge effizient umsetzt. Der aktuelle Stand: Auslösung von Schnittstellenanalysen und betriebswirtschaftlichen Evaluationen. Die Projektgruppe ist beauftragt, die Modellvarianten und Strukturvorschläge zu verfeinern. Sie soll ohne Tabus arbeiten können. Über den Reformprozess wird laufend orientiert. Deshalb ist im Interesse der Transparenz wichtig, dass der jeweilige Stand der Arbeiten klar deklariert wird. Zurzeit werden die Grundlagen erhoben; Schlussergebnisse liegen noch keine vor. Wie vorgesehen löst Korpskommandant Werner Jung Dr. Felix Wittlin als Leiter der Projektgruppe ab.

Das Projekt EMD '95 geht vom sicherheitspolitischen Auftrag aus. Zur Realisierung dieses Auftrages sollen effiziente Strukturen geschaffen werden. In der gegenwärtigen Projektphase geht es um die Definition der Grundsätze und um die Erarbeitung von Grobstrukturen. EMD '95 ist der Armeereform '95 nachgeordnet. Die Departementsreform basiert personell und rechtlich auf der definitiv verankerten Armee '95.

Resultatorientierter Dienstleistungsbetrieb

Drei Grundaussagen präzisieren, was von einem «resultatorientierten Dienstleistungsbetrieb EMD» erwartet wird.

- «Resultatorientiert»: Effektivität im Sinne der Konzentration aller Tätigkeiten auf die «Kundenbedürfnisse». Organisationsform und Management müssen entsprechend der Dynamik der Sicherheitspolitik in hohem Masse flexibel sein.
- «Dienstleistung«: Dazu gehört die verstärkte Kunden- und Bürgernähe, mit einfachen, bedürfnisorientierten Strukturen. Das Departement ist für Truppe und Öffentlichkeit da – nicht umgekehrt. Wo möglich werden gleichartige Funktionen zusammengelegt.
- «Betrieb«: Beschränkung auf die Kernaufgaben. Schnittstellen in den Bereichen Produktion, Unterhalt, Betrieb und Bewirtschaftung sind zu optimieren. Zudem sind allfällige Privatisierungsmöglichkeiten zu prüfen.

EMD '95 soll so flexibel konzipiert sein, dass allfällige neue Aufgaben im Rahmen der übergeordneten Regierungsreform integriert werden können.

Neue Funktionen in den Gruppen

Dem Chef EMD unterstehen die Armee in Friedenszeit, diverse Stabsstellen (darunter ein neu zu schaffendes Instrument für Sicherheits- und Militärpolitik) sowie die Gruppen. EMD '95 sieht drei Gruppen vor: die Gruppe für Generalstabsdienst, die Gruppe für Ausbildung sowie eine Gruppe für den neu zu konzipierenden Aufgabenkomplex «Beschaffung, Betrieb und Support».
Wesentlich wirkt sich die Departementsreform innerhalb der einzelnen Gruppen aus. Heute werden zahlreiche Funktionen – übrigens nicht nur im EMD – gleichzeitig von verschiedenen Dienststellen erfüllt. Dies gilt vor allem punkto Planung, Ausbildung, Personaldienste und Informatik. Eine grösstmögliche Zusammenfassung wird mit EMD '95 angestrebt. Die Konkretisierung dieser noch nicht detailliert definierten Zielsetzung gehört zu den Schwerpunktaufgaben der Projektgruppe in den nächsten Monaten. Sie prüft in diesem Zusammenhang insbesondere, ob und in welchem Umfang Bundesämter restrukturiert, aufgehoben oder in andere Organisationseinheiten überführt werden könnten. Bundesrat Kaspar Villiger will im Interesse einer bestmöglichen Lösung grundsätzlich alle Bundesämter in diese betriebswirtschaftliche Untersuchung einbeziehen und beauftragte die Projektgruppe, verschiedene Modellvarianten auszuarbeiten.

Laufende Information über ein langfristiges Projekt

Die Projektarbeiten an EMD '95 sind ein langfristiger Prozess, der im Endeffekt tiefgreifende Auswirkungen haben wird. Über den Projektfortschritt wird im Interesse der Offenheit laufend orientiert. Bevor verbindliche Entscheide gefällt werden, muss jede einzelne Zielvorgabe von der Projektgruppe genau durchgerechnet und evaluiert werden.
Erst nach vollzogener Realisierung der Armee '95 und nach der Verabschiedung der für beide Reformen erforderlichen Gesetzesgrundlagen durch das Parlament, wird sich die Restrukturierung des EMD auch personell auswirken. Die Projektgruppe rechnet gegenüber dem heutigen Stand (1992 total 19 300 Stellen, davon 4 500 in den Rüstungsbetrieben) mit rund 3 000 Stelleneinsparungen. Eingeschlossen sind die rund 1 800 Stellen (davon ca. 1 000 in

den Rüstungsbetrieben), die das EMD bis ins Jahr 1995 abbauen muss. Die zusätzliche, ebenfalls stufenweise Personalreduktion ergibt sich aus den veränderten Ansprüchen der Armee '95 an das «Support-system EMD». Wie sich die Einsparungen aufteilen, kann heute noch nicht gesagt werden.
Bundesrat Kaspar Villiger behält sich vor, im Interesse bestmöglicher Lösungen ohne Tabus zu planen. Öffentlichkeit und Personal werden laufend über die jeweiligen Schritte orientiert. Die alarmierende Finanzsituation des Bundes und die Pflicht zur effizienten Departementsführung erfordern eine Überprüfung sämtlicher Strukturen. Gerade in der aktuellen Situation löst jede Reorganisation begreifliche Arbeitsplatzängste aus. Spekulationen können Verunsicherung schaffen. Deshalb ist für Bundesrat Kaspar Villiger wichtig, dass klar deklariert wird, was bereits entschiedene Sache ist und wo es sich um einen Zwischenstand oder um eine Grundlagenerhebung handelt.
Wie vorgesehen hat Dr. Felix Wittlin die Leitung der Projektgruppe an Korpskommandant Werner Jung übergeben. Bundesrat Kaspar Villiger dankte Dr. Felix Wittlin, der das Seminar moderierte und unter dessen Leitung die neuesten Vorgaben erarbeitet wurden, für seine Arbeit. Dr. Wittlin hat von Anfang an festgehalten, dass er dieses Mandat nur befristet erfüllen kann.

EMD-Fact-Sheets

Finanzsituation des EMD

Der Anteil des EMD an den Bundesausgaben betrug 1989 noch 17 Prozent. Seither nahm er laufend ab. Im Voranschlag '93 wird mit 12,7 Prozent ein vorläufiger Tiefststand erreicht.

Personalsituation im EMD

In den Jahren 1992 bis 1995 hat das EMD laut Bundesratsbeschluss 800 Stellen abzubauen. Im gleichen Zeitraum hat eine Reduzierung weiterer 1000 Stellen in den Rüstungsbetrieben zu erfolgen. Diese Situation kann sich bei weiteren Kürzungen der EMD-Finanzen noch verschärfen.
Der Abbau ist wenn möglich durch Zuweisung einer anderen Tätigkeit oder durch vorzeitige Pensionierungen (ab 60) zu vollziehen. Dies bedingt Vorbehalte bei den Wiederwahlen für die Amtsperiode 1993 bis 1996.

Initiative Kampfflugzeug-Moratorium

Die «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» hat am 1. Juni 1992 die Initiative für eine Schweiz ohne neue Kampfflugzeuge in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs mit 181 707 gültigen Unterschriften bei der Bundeskanzlei eingereicht.
Das Begehren hätte zur Folge, dass bis zum Ende des Jahrhunderts keine neuen Kampfflugzeuge – egal welchen Typs – beschafft werden dürften; die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee will dies in der Bundesverfassung so verankern. Auch der Kauf von Occasionen oder ein Leasing wären unmöglich. Die Initiative zielt also nicht auf den F/A-18, sondern auf jedwelche Erneuerung und somit auf unsere Flugwaffe als Ganzes.

Finanzierung neues Kampfflugzeug

Mit Bundesbeschluss vom 17. Juni 1992 haben die eidgenössischen Räte dem Rüstungsprogramm '92 und damit dem Kauf von 34 amerikanischen Kampfflugzeugen des Typs F/A-18 Hornet zugestimmt. Sie forderten indes, die Beschaffung sei so abzuwickeln, dass bei einem allfälligen Rücktritt vom Geschäft bis spätestens am 30. Juni 1993 die aus dem Rücktritt resultierenden Kosten 50 Millionen Franken (gemäss schon geleisteten Vorauszahlungen) nicht überschreiten.
Mehr als 2 Milliarden Franken werden beim Kauf von 34 F/A-18 in Form von Aufträgen aus den USA in die Schweiz zurückfliessen. Das bedeutet für unser Land Sicherheit für Tausende von Arbeitsplätzen während etwa 10 Jahren. Zudem kann sich die Schweizer Industrie mit einem Auftragsvolumen von 310 Millionen Franken an der Herstellung der 34 vom Parlament bewilligten Kampfflugzeuge beteiligen.

Initiative «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär»

Die Volksinitiative «40 Waffenplätze sind genug – Umweltschutz auch beim Militär» ist am 14. Dezember 1990 mit 117 989 gültigen Unterschriften eingereicht worden. Sie richtet sich gegen das von den eidgenössischen Räten 1989/90 genehmigte Bauvorhaben des EMD in Neuchlen-Anschwilen (Waffenplatz Herisau-Gossau) – als Ersatz für die aufgehobene Kaserne St. Gallen.

Neben der Verhinderung des Projekts «Neuchlen-Anschwilen» wollen die Initianten:
- Neuerrichtungen, aber auch Erweiterungen von Waffen-, Schiess-, Übungs- und Flugplätzen unserer Armee verhindern; dies würde die Ausbildungsmöglichkeiten der Armee massiv beeinträchtigen;

- militärische Anlagen den zivilen gleichstellen, was die eidgenössischen und kantonalen Vorschriften über den Umweltschutz, die Raumplanung und die Baupolizei betrifft.

Umweltschutz-Verordnung EMD

Bundesrat Kaspar Villiger, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, hat die Umweltschutz-Verordnung per 1. Juli 1992 in Kraft gesetzt. Das EMD ist somit das erste Departement überhaupt, das sich solche Vorschriften gegeben hat.
Pionierarbeit leistet das EMD auch in Sachen Altlasten: So werden alle vom Militär und den Rüstungsbetrieben in früheren Jahren unsachgemäss deponierten Abfälle lokalisiert und in die sogenannten Verdachtsflächenkataster der Kantone integriert.

Totalrevision des Militärgesetzes

Das neue Militärgesetz (MG) wird die rechtliche Grundlage für die Armee '95. Es ersetzt den Erlass über die Militärorganisation (MO) aus dem Jahre 1907.

Das totalrevidierte MG enthält eine Reihe wichtiger Neuerungen:
- die Aufnahme des sicherheitspolitischen Auftrags der Armee;
- Regelung der allg. Rechte und Pflichten der Armee-Angehörigen;
- Schaffung einer militärischen Ombudsstelle;
- Aufnahme des Friedensförderungsdienstes ins MG;
- Einführung eines Assistenzdienstes;
- Verankerung der Polizeibefugnisse und des Wachtdienstes;
- Neuregelung der Gesamtdienstleistung;
- Beschränkung der Anzahl Waffenplätze auf 40;
- Regelung des Bewilligungsverfahrens für Bauten und Anlagen.

Militärische Ombundsstelle

Im Rahmen des totalrevidierten Militärgesetzes (MG) und im Zuge von Armee '95 ist nun die Schaffung einer derartigen Institution vorgesehen. Sie versteht sich als Gesprächsvermittlung und eine Art «Klagemauer». Jede(r) betroffene Armeeangehörige erhält die Möglichkeit, sich kostenlos und ohne Einhaltung des Dienstweges (mündlich oder schriftlich) an die Ombudsstelle zu wenden. Die Institution soll mit den Ratsuchenden deren Sorgen besprechen, ihnen Ratschläge erteilen und gemeinsam nach Lösungen suchen.
Seit dem 23. April 1992 existiert für Rekruten und deren Angehörige bereits eine ähnliche Einrichtung: das «RS-Sorgentelefon».

Dienstreglement '95 (DR '95)

Es geht darum, das Dienstreglement den Gegebenheiten von Armee '95 und Ausbildung '95 anzupassen.
Der Ausbildungschef hat Prof. Dr. Johannes Anderegg (HSG) mit der Leitung des Projektes DR '95 beauftragt. Ihm steht eine 14köpfige Gruppe aus militärischen und zivilen Fachleuten zur Seite. Diese hat ihre Arbeit im Juni 1992 aufgenommen und muss bis Mitte 1993 einen ersten Entwurf ausarbeiten. In einigen Teilbereichen liegen erste Textentwürfe vor, während in anderen noch auf konzeptioneller Ebene gearbeitet wird.
Bis Ende 1992 sollte die Gruppe dem Ausbildungschef zuhanden der KML gewisse Grundsatzfragen vorlegen können. Der Vorentwurf soll nach Bereinigung mit allen zuständigen Instanzen im zweiten Semester 1993 in eine breite Vernehmlassung geschickt werden.

Überführung in die Armee '95

Die eidgenössischen Räte haben dem «Armeeleitbild '95» mit grossem Mehr zugestimmt. Nun geht es darum, die Überführung der heutigen Armee in die Armee '95 zu planen bzw. vorzubereiten. Das Vorhaben kann allerdings nur verwirklicht werden, sofern das Parlament und allenfalls das Stimmvolk (Referendum) das neue Militärgesetzt (MG) gutheissen. Dessen ungeachtet müssen schon heute erste Massnahmen eingeleitet werden, da die neue Armee per 1. Januar 1995 im wesentlichen «stehen» muss.
Während der Überführung gilt es, drei Grundsätze zu beachten:

- Die Armee muss ständig einsatzbereit bleiben.
- Die Arbeiten müssen angesichts des enormen Umfangs über mehrere Jahre gestaffelt abgewickelt werden.
- Die Vorbereitungen haben so zu erfolgen, dass die Realisierung gewissermassen «auf Knopfdruck» ausgelöst werden kann.

Ausbildung in der Armee '95

Im Zusammenhang mit Armee '95 geht es darum, die Ausbildung unter drei Aspekten konzeptionell zu überarbeiten:
- Anpassungen an Vorgaben der Armee '95 (kürzere Ausbildungszeit, nur noch eine Heeresklasse, tieferes Wehrpflichtalter);
- Behebung von Ursachen für Mängel im heutigen System;
- Berücksichtigung von Reformvorschlägen (Kommission Schoch).

Abrüstung mit Frieden zu verwechseln, ist ein schwerer Fehler.

Winston Churchill,
Zweiter Weltkrieg I